

der Anlage werden die Schöpfer Untertanen 1578 und die gemusterten Männer des Amts Boxberg 1583 aufgeführt), er stellt von der Vorgeschichte bis zur Schulgeschichte oder dem »Alltag im Wandel« die weiten Bereiche einer Gemeinde dar. Boxberg wurde nacheinander von den Edelleuten von Boxberg, den Schenken von Schüpf, den Herren von Rosenberg und Dottenheim, den Johannitern, der Kurpfalz und Baden beherrscht. Der Verfasser kann zu seiner ausgezeichneten Arbeit nur beglückwünscht werden.

*G. Wunder*

Braunsbach – Bilder erzählen aus vergangenen Tagen. Horb: Geiger 1985. 84 S., Abb.

Untermünkheim – Bilder aus alter Zeit. Horb: Geiger 1986. 96 S., Abb.

Die Machart dieser Buchreihe ist stets gleich: der Verlag regt Gemeinden an, alte Bilder bei den Bürgern zu sammeln und zu einem Bilderbuch der Gemeinde zusammenzustellen. Das Resultat ist darum meist ebenfalls gleich und überläßt es der Phantasie der Gemeindeverwaltung, lokale Varianten zu entwickeln. Stereotype Gruppenbilder von Schulklassen, Vereinen und Konfirmanden nehmen darum in der Regel den vierten oder fünften Teil des Buches ein. Der Rest sind Ansichtskarten vergangener Zeiten, Amateurfotos von bäuerlicher oder handwerklicher Arbeit, einige Höfe – in Untermünkheim ist eins der ersten Autos und eins der ersten Motorräder im Bild festgehalten, eine Doppelseite füllen uralte Rechnungen. Im Braunsbacher Büchle wird auch die alte Synagoge gezeigt, zwei jüdische Braunsbacher, Hochwasserbilder und ein Schnappschuß von der durch Braunsbach fahrenden Queen. Die Untermünkheimer haben die Chance genutzt, dem Bilderbuchteil drei Seiten Text mit einer kurzen Beschreibung der Gemeinde voranzustellen.

*E. Pastor*

Hansmartin Schwarzmaier: Geschichte der Stadt Eberbach am Neckar bis zur Einführung der Reformation 1556. (= Geschichte der Stadt Eberbach a. Neckar, 1). Sigmaringen: Thorbecke 1986. 242 S., 80 Abb.

Einmal anders als sonst üblich, aber deswegen nicht ungeschickt, hat Hansmartin Schwarzmaier die Geschichte der Stadt Eberbach am Neckar bis zur Einführung der Reformation 1556 dargestellt. Er beginnt nicht mit der eigentlichen Siedlungs- und Stadtgeschichte, ihn interessiert zunächst die Geschichte des Platzes, auf dem Eberbach entstand. Der Mangel an Urkunden aus frühester Zeit mag ihn dazu bewogen haben. So erfährt man mehr als allgemein üblich. Der Verf. behandelt die Frühgeschichte der Region, ihre Bedeutung als Teil des römischen Weltreichs, die Besiedlung durch die Alamannen und die Zeit der Christianisierung. Im frühen Mittelalter wurden Kloster Lorsch, die Abtei Amorbach und das Bistum Worms zu den bestimmenden Faktoren des Gebietes. Der Kampf um das Eberbacher Stadtrecht im 14. Jahrhundert und seine Eingliederung in das kurpfälzische Herrschaftsgebiet werden dargestellt. Die Sozialstruktur Eberbachs im 15. Jahrhundert wird untersucht und schließlich geht es um das soziale und geistige Leben im Zeitalter der Reformation. In einem Anhang werden etliche Urkunden abgedruckt, die üblichen Register angefügt, die Anmerkungen folgen jedem Kapitel. Das Buch ist sowohl für den Historiker als auch für den Laien eine wahre Fundgrube mit Informationen zur Lokal- und zur Heimatgeschichte.

*H.-J. König*

Die Gemeinde Mainhardt, wie sie war und wurde. Eine historische Betrachtung. Zusammenstellung: Harry Massini. Hrsg.: Gemeinde Mainhardt. Gerabronn: Hohenloher Druck- und Verlagshaus 1987. 256 S., Abb.

Das neue Mainhardter Heimatbuch beruht nicht auf neuen Forschungen, sondern es faßt zusammen, was zu sagen war. Die Untertitel (»Mit den Römern ging alles an« oder »Mal hierhin – mal dorthin – ein Grenzort«) sind mehr auf die Neugier des Lesers abgestimmt, und die Beiträge der 14 Verfasser geben keine Einzelbelege an. Aber gerade solchen Büchern messen wir Bedeutung für das Geschichtsbewußtsein bei. Der Leser findet hier Unterlagen über fünf Orte (Mainhardt, Ammertweiler, Bubenorbis, Geißelhardt, Hütten) und erfährt nicht nur über Schulen und Kirchen, sondern auch über Genossenschaften, Post, Feuer-

wehr, Zeitung, Markt und Vereine das Wichtigste. Von besonderem Wert ist der Bildteil: außer den 134 Bildern (S. 123–256) auch zahlreiche Aufnahmen im Text. Dokumentarisch sind auch die Erinnerungen von 1945 in Geißelhardt (S. 40). Wenn wir für eine künftige neue Auflage Wünsche äußern dürfen, so wäre das eine ausführliche Arbeit über das Bad Mainhardt, das ja im 16. Jh. auch von Haller Ratsherren (David Wetzel 1568) besucht wurde. Ferner hätten wir gern als Anhang Listen der Bürgermeister, Pfarrer, Lehrer und ein Register aller Personennamen. Den 12 Verfassern und dem Herausgeber kann aber für ihre Mühe nur gedankt werden.

*G. Wunder*

Engil Pastor: Die Räuber vom Mainhardter Wald. Schwäbisch Hall: Haller Tagblatt 1986. 122 S., Abb.

Die kleine Schrift ist eine Zusammenfassung von Zeitungsbeiträgen im »Haalquell«, der Beilage des Haller Tagblatts. Nach gründlichen Archivstudien hat der Verfasser die Geschichte der Räuberbande erzählt, die um 1760 bis gegen 1773 die weitere Umgebung unsicher machte. Die aufgelockerte Form der Darstellung, wie sie für die Zeitung erforderlich war, beeinträchtigt den durchweg belegten dokumentarischen Inhalt keineswegs. Das ist umso wichtiger, als solche Räubergeschichten in der mündlichen Überlieferung oder in der Phantasie (etwa eines August Knapp) ungeahnte Maße annehmen. Wir begrüßen es daher, daß der Verfasser den Tatsachen nachgegangen ist und sie zuverlässig darstellt. Das Oberhaupt der Bande, der Metzger und Wirt (und Gemeinderichter) Johann Heinrich Weiß († 1787) in Neuwirtshaus, brachte es fertig, jeden Verdacht von sich abzulenken – auch dies ein Beitrag zu dem Bandenproblem des 18. Jh.

*G. Wunder*

Wilhelm Lamm: Im alten Neuenstein. Auf historischen Spuren durchs Städtle. Hrsg. Stadt Neuenstein. Sigmaringen: Thorbecke 1986. 128 S., Abb.

Einen abwechslungsreichen und lehrreichen Stadtbummel unternimmt der Autor mit seinem Leser. Er stellt ihm Häuser aus dem alten Neuenstein vor und berichtet von ihrer Vergangenheit. Daneben erfährt man manches Wissenswerte und auch Amüsante – so z. B. Einzelheiten zur Besoldung herrschaftlicher Beamter im 17. Jahrhundert, den Inhalt eines Berichts vom Hofprediger Meyer an seinen Fürsten über die stadtbekanntesten Damen mit einem ausschweifenden sexuellen Lebenswandel oder Zitate aus dem Ausschellbuch des Städtchens während des sogenannten Dritten Reichs – um nur einige der behandelten Themen zu nennen. Die einzelnen Kapitel sind liebevoll zusammengestellt und machen den Band zu einem Neuensteiner Historienbuch, das wegen seiner darin behandelten Themen auch außerhalb Neuensteins von Interesse sein dürfte. Zusammenstellungen über alte Öhringer Maße, Preise und Löhne sind eine wertvolle Ergänzung dieses reizvollen Buchs.

*E. Pastor*

1200 Jahre Oberrot. Aus der Geschichte der Rottalgemeinden Hausen und Oberrot. Beitr. von Gerhard Fritz, Hans Peter Müller, Rolf Schweizer und Andreas Zieger. Stuttgart: Wegra 1987. 216 S., Abb.

Jubiläen dienen oft der Darstellung und damit auch der genaueren Erforschung der Geschichte und geben damit einen Ertrag auch über das Festjahr hinaus. Vier bekannte Kenner haben sich der Geschichte von Oberrot und Hausen a. R. angenommen. Wie Fritz nachweist, bezieht sich der Eintrag im Lorscher Kodex, der »Raodhaha in Westheimer Mark« im 20. Regierungsjahr Karls des Großen zuerst schriftlich nennt, auf den 7. Juni 788 (und nicht 787). Aber die Dörfer entwickelten sich verschieden. Das Pfarrdorf Oberrot, das den Herren von Rot bis nach 1530 unterstand, gehörte zur Herrschaft Limpurg-Gaildorf, Hausen dagegen seit 1362 dem Kloster Komburg. Das hat dazu geführt, daß Oberrot nach der Reformation evangelisch war, während Hausen durch die Gegenreformation des Dechanten Johann Heinrich von Ostein ebenso wie Großallmerspenn am Ende des 17. Jh. katholisch wurde, durch zugezogene Obersteiermärker verändert. Die äußeren Schicksale